



Mittwoch, 20. März 2019

Wer a sagt, ...

Eine Zeitungsmeldung: Wieder einmal ist ein Autofahrer, der sich ganz auf sein Navi verlassen hat, vom Weg abgekommen. Seine Fahrt endete in einem Hafenbecken. Gott sei Dank konnte sich der Fahrer retten. Er kam mit dem Schrecken und einer Unterkühlung davon. Dummheit? Blindes Vertrauen in die Technik? Oder noch etwas anderes?

„Wer a sagt, muss auch b sagen.“ Das kennen wir, von Kindesbeinen an. Ein solider Satz für das Leben. Was du anfängst, das musst du auch zu Ende bringen. Der eingeschlagene Weg hat Vorrang vor Nebenwegen und dem Rückweg. Jede Abweichung, jeder Rückweg hat ja auch immer etwas von Scheitern. Was ich anfangs, bringe ich auch zu Ende. Wenn ich a sage, sage ich auch b. Darauf sollen sich alle verlassen können.

Der Dichter Bertolt Brecht räumt in einem viel zitierten Wort auf mit der Idee, dass man einen Weg mit allen Konsequenzen zu Ende gehen muss. Er sagt: „Wer a sagt, muss nicht b sagen. Er kann auch erkennen, dass a falsch war.“ Dort wo ich sehe, dass ich auf dem Holzweg bin, sollte ich tatsächlich umkehren. Meistens, wenn ich mit dem Kopf durch die Wand will, gewinnt ja doch die Wand. Da ist es einfach gesunderhaltend, wenn ich einen Plan aufgebe oder ändere.

In diesem Jahr sind die Impulse in der Fastenzeit mit Peter Friedhofen unterwegs, und eine seiner Charaktereigenschaften war seine Beharrlichkeit. Von einer Idee, die er sich in den Kopf gesetzt hatte, war er nicht leicht abzubringen. Einmal hat er aber doch a gesagt und dann eben nicht b. Seine erste Klostergründung ging schief. In Weitersburg, seinem Geburtsort, hatte er schon ein Haus zu bauen angefangen, war mit zwei Brüdern dort eingezogen und dann klappte nichts mehr so richtig. Ablehnung, Schulden, Kälte, Hunger: Es passte einfach nichts. Und hier konnte Peter Friedhofen umschalten, gewissermaßen das Navi des einmal gefassten Entschlusses ignorieren und nach einer neuen Möglichkeit suchen. Ein Neuanfang, der ihn nach Koblenz brachte und seinem Ziel näher.

„Wer a sagt, muss nicht immer b sagen. Er kann auch erkennen, dass a falsch war.“ Manchmal kommt man damit eher ans Ziel. Und schließlich ist das ja das Entscheidende.

Dr. Peter-Felix Ruelius